

tragen der Staat und die Handwerkskammer; die Stadt Krefeld stellte die Lehrer, Unterrichtsräume, Maschinen und Werkstatteinrichtungen zur Verfügung. Außerdem gibt die Kammer bedürftigen und würdigen Handwerkern, die nicht in Krefeld wohnen, ein Stipendium. An Unterrichtsgeld zahlen die Teilnehmer 15 M., das aber mit Genehmigung des Regierungspräsidenten erlassen werden kann.

Einen Meisterkursus für Elektrotechnik hatten die vereinigten Maschinenbauschulen Elberfeld-Barmen im Jahre 1904/05 eingerichtet, der zwei Semester dauerte, bei Abendunterricht. Dieser Kursus behandelte

das ganze Gebiet der Elektrotechnik. Er hatte zu Beginn 41 Teilnehmer (13 Meister und 28 Gesellen), doch ging die Zahl auf 21 zurück, weil die Teilnehmer mangels ausreichender Vorbildung dem Unterricht nicht zu folgen vermochten. Die Kosten des Kursus wurden fast ganz durch das Unterrichtsgeld gedeckt.

Die unmittelbaren Aufwendungen der Kammer für Zwecke der Meisterkurse ohne die Kosten der Propaganda und ohne den Krefelder Kursus erreichten bisher den Gesamtbetrag von 4460 Mk.

Bibliothek, Zeitschrift und Auskunftstellen.

Die Handwerkskammer besitzt eine Bücherei, die etwa 400 Werke umfaßt aus dem Gebiet der Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft, besonders der Handwerkerfrage. Im Jahre 1903 wurde die Bücherei zunächst den Handwerksmeistern, dann auch den Gesellen zugänglich gemacht, die unentgeltlich Werke entleihen können. Außerdem stellte die Kammer Mittel zur Verfügung zur Anschaffung von technischen Fachschriften und Lehrbüchern, besonders für Gesellen. Doch wurde mangels Teilnahme aus Handwerkerkreisen weder von der einen noch von der andern Gelegenheit ausgiebig Gebrauch gemacht.

Unter Aufwendung großer Kosten unterhält die Kammer seit dem Jahre 1900 eine eigene Zeitschrift, das Korrespondenzblatt, das teils amtlichen Mitteilungen, teils der Aufklärung und Belehrung dient und jeden Monat erscheint. Das Blatt erhalten die Handwerker zu dem außerordentlich niedrigen Preise von 1 Mark das Jahr kostenfrei ins Haus besorgt; Innungsmitglieder erhalten es zu 40 Pfennigen das Jahr, wenn die Innung die Zustellung übernimmt. Außerdem erhält jede Körperschaft des Handwerks drei Stück des Blattes ganz kostenfrei für ihre Bibliothek. Das Korrespondenzblatt

hat zur Zeit eine Auflage von 4500 Exemplaren.

Zur Erteilung von Auskünften in gewerbe-rechtlichen und technischen Fragen errichtete die Kammer Auskunftstellen. Davon gingen aber die Auskunftstellen für technische Fragen und zwar eine für Bauhandwerker und für die Beurteilung von Rohstoffen durch chemische Untersuchung wegen der geringen Inanspruchnahme bald wieder ein. Dagegen entwickelte sich die Auskunftstelle für gewerbe-rechtliche Fragen auf dem Bureau der Kammer von Jahr zu Jahr. Sie wurde im Jahre 1905 von 338 Personen in Anspruch genommen, die völlig kostenfrei mündliche Auskünfte erhielten namentlich in Fragen des Lehrlings-, Prüfungs-, Innungs- und Genossenschaftswesens und in solchen der Kranken-, Unfall-, Invaliden-, Haftpflichtversicherung und anderer Gesetze. Bedeutend größer als die Zahl der mündlichen Auskünfte war die der schriftlichen, die ebenfalls kostenfrei erteilt wurden. Außer der Kammer selbst richteten die Abteilungen noch Auskunftstellen ein, die ebenfalls stark in Anspruch genommen wurden. Durch die Auskunftstellen konnte die Kammer manchen Nutzen stiften und viele vor Schaden bewahren, die in schwierigen Fragen Rat einholten.